Bilderhaus Albin Lung, Freiburg i. B., Salzstr. 5

Großes Lager in Bildern aller Art in jeder Größe. — Spiegellager. 8176
Geschmackvolle Einrahmungen — **Billigste Preise** — Versand nach auswärts.
Aufträge auf Weihnachten heute schon höflichst erbeten.

Pelzwaren

gegründet 1833 — Telephon 1555

Erzeugnisse eigener Werkstätten

Beste Verarbeitung, mässige Preise, elegante Formen

V. Albrecht
Inh.: Otto Schmidtmann
Freiburg i. Br.
Eisenbahnstr. 2.
Gegründet 1833 — Telephon 1555

Städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der Stadtverrechnung hier kann ein Knabe mit guter Schulbildung aus rechtschaffener Familie als Lehrling sofort eintreten. — Eine angemessene Vergütung wird gewährt.

Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Gemeinde-Rechnungswesen auszubilden. 516

Bewerber haben selbstgeschriebene Gesuche innerhalb 3 Tagen beim Gemeinderat einzureichen.

Emmendingen, den 19. November 1920.
Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die bei der Stadt bestellten und angemeldeten 515

Gelbe Rüben

kommen nächsten **Montag**, den 22. **November** d. J., **nachmittags von 1—4 Uhr** zur Ausgabe.

Der Preis beträgt 18 Pfg. pr. Pfund und sind die Rüben vor Abholung auf der Stadtkasse zu bezahlen.

Abgabeort: Altes Spritzenhaus bei der evangelischen Kirche.

Emmendingen, den 19. November 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Hausversteigerung.

Unterzeichnete läßt am 27. ds. Mts., abends 4 Uhr im Rathaus in **Köndringen** die in **Landeck** gelegenen 7679

2 ar 52 qm **Hofreite**
2 ar 45 qm **Hausgarten**

(Lagerbuch Nr. 67) öffentlich versteigern.

Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stall, Schweineställe und Schopf.

Landeck, den 20. November 1920.
Frau Mich. Mösinger Witwe.

Neu gegründet!
Matten aller Art
Waschbare Vorlagen für Schlafzimmer usw.
Anerkannt große Auswahl

Wilhelm Nüssner

Merianstr. 3 — Freiburg i. B. (bei Unterlinden) — Telefon 935

Tapeten — Linoleum — Wachstuche abgepaßt und vom Stück

Nur gute Qualitäten

Neu gegründet!
Leder- u. Gummituche
Prima Bohnerwachs
Mäßige Preise 7506

Zur bevorstehenden
Weihnachtszeit

bringe ich mein grosses Lager in 7676
Geschenkartikeln aller Art, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecken, Broschen, Ohrringen, Ringe, Ketten, Colliers, Damenhandtaschen, Zigaretten-Etuis, Zigarren- u. Zigarettenspitzen, Uhrarmbändern, Anhängern, Medaillons, Krawattennadeln, Manschettenknöpfen, Stockgriffen, Petschaften, Serviettenringen, Bartbürsten, Damenbeinketten auch in Elfenbein sowie Broschen in Elfenbein usw.
in empfehlende Erinnerung
Bitte besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein Lager sowie meine Fenster.
Eig. Reparaturwerkstätte, Reparaturen gut u. billig

Karl Hemler
Kenzingen Emmendingen.

Heute
frisch eingetroffen:

Amerikanische
Militärschnürstiefel

für Industrie und Landbevölkerung, neu besohlt zum staatlich festgesetzten Einheitspreise von Mk. 92.50 in den Grössen 39—47. — Ein Posten 7597

echte Kammgarn-Strickwolle

in bester Friedenqualität in grau, lederbraun und schwarz 1/5 Mk. 15.— bis Mk. 24.—.

Weisswollener Hemdenflanell
Mk. 20.—
Gestreifter Hemdenflanell
sowie schöne Stoffe für Frauen- und Mädchen-**Werktagskleider** (Boden schwarz und weiss gestrichelt) per Meter Mk. 25.—.

Teninger Levatöl
in nur bester Qualität. Eigenes Erzeugnis der Teninger Mühle.

Karl Haag, Bahlingen

Telefon: Eichstetten 11.

Die neueste Schöpfung der optischen Wissenschaft ist die
Zeiss'sche Fernrohrbrille

Sie ermöglicht Patienten mit sehr herabgesetztem Sehvermögen ein normales Sehen.

Ein Patient, der 90% seines Sehvermögens verloren hat und arbeitsunfähig ist, wird durch die Fernrohrbrille wieder vollkommen arbeitsfähig.

Die Zeiss'sche Fernrohrbrille kann auch von jedermann als Lupe und Opernglas benutzt werden. 6675

Zu beziehen durch
Dipl. Optiker
B. Falkenstein
Freiburg, Kaiserstrasse 82
neben dem Bursengang.

Laplato-Mais

Maisgries — Maispuder
Maisfuttermehl
Hühnerfutter — Schweinemastfutter
Hafermelasse
Levat- u. Mohnkuchen
lose und gemahlen
Leinkuchen — Flachsmehl
Kochsalz — Viehsalz
jedes Quantum billigst zu haben bei

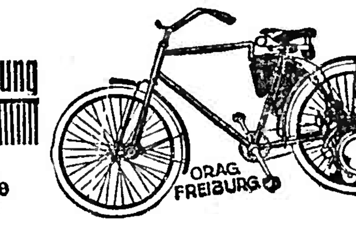
Ludwig Eger
(Rubins Nachf.)
Emmendingen
Telefon 59.
7686

Grosse Auswahl in
Braut-Kränzen
Braut-Schleiern
Braut-Buketts
Anstecksträußchen
in feinster moderner Ausführung

Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen
Filiale in Freiburg am Martinstor — Filiale in Freiburg am Münster

OPEL
Leichtes Motor-Fahrrad
elegant—sauber—schnell

Die Ueberraschung des Tages!



Verlangen Sie Offerte!

Generalvertretung:
Oberrheinische Automobil-Ges. Freiburg
Baslerlandstraße 172 — Telefon Nr. 345
— **Sofort lieferbar!** —

Peter Helbig G. m. b. H. Freiburg i. B.
Büchsenmacherei
Bertholdstr. 0 Telefon 2826
Zur Jagdsaison:
Schrotpatronen
Doppelflinten
Drillinge
Bockbüchsflinten
Eigene Anfertigung (5487

Grösseres Quantum 7682
Obsttrester
ab Haufen als Dung etc. **sofort zu verkaufen.** Kann auch in Waggon ab Station Kirchzarten verladen werden.
Obstkelterei Schweizer, Kirchzarten.

Ein kleiner Posten
Emailherde
ist mir von der Ersten Rastatter Herdfabrik (Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer) besonders vorteilhaft überlassen worden. Die Herde gebe ich zu Vorzugspreise ab.
Conrad Lutz, Emmendingen
Alleinverkauf der ersten Rastatter Herdfabrik
7660

Zu verkaufen 2 starke
Zugochsen
Drei-König, Endingen.

Schuhwaren
kauft man stets vorteilhaft bei
H. Buselmeier
Freiburg i. Br., Salzstr. 20
Telephon 726. 6638
Eigene Werkstätte für Massarbeit u. Reparatur.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde **Köndringen** hat einen fetten 7677

Farren

zu verkaufen. Angebote können innerhalb einer Woche beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.

Gemeinde Köndringen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 10.56 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 3.50 den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 70 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 160 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 15 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383

Nr. 271 (Evang.: Alfons) **Emmendingen, Montag, 22. November 1920.** (Kath.: Cäcilia) 55. Jahrgang.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Berlin**, 19. Nov. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit der Bewirtschaftung des Zigarettentabaks. Vom Reichswirtschaftsministerium lag im Einverständnis mit dem Finanzministerium ein Vorschlag vor, die Bekanntmachung, die der Zigarettentabakeinkaufsgesellschaft als alleiniger Käuferin des Tabaks im Auslande und Tabakverteilungsstelle das Beschlagnahmerecht geben, und eine zweite, die das Gewicht der Zigaretten festsetzt, aufzuheben, sobald das Einverständnis des Reichswirtschaftsrates vorliege. Alsdann gab der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates seine Zustimmung zur Aufhebung der Bekanntmachungen, die demnächst zu erfolgen hat.

WTB. **Berlin, 21. Nov. (Amtlich.) Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichsrat und dem Reichstage eine Vorlage wegen Erhöhung der Kinderzulagen der Beamten zugehen zu lassen.**

Berlin, 20. Nov. Nach dem Lokalanz. ist der Universitätsprofessor Dr. Artur Salz, der seinerzeit wegen Mithilfe bei der Verbergung Dr. Lewins verhaftet, vom Standgericht aber freigesprochen ist mit der Begründung, daß man ihm für seine damalige Handlungsweise eine ehrenhafte, menschlich edle Gesinnung zuerkennen müsse, aus Bayern ausgewiesen worden.

WTB. **Berlin**, 21. Nov. Der Sekretär der 2. Internationale, der Belgier Huysmans, der sich schon während des Krieges für eine allgemeine Völkerversöhnung einsetzte, sprach am Sonntag mittag vor den sozialdemokratischen Funktionären Berlins im Kriegervereinshaus. Er schilderte Entstehung und Bedeutung der ersten und zweiten Internationale und wandte sich scharf gegen den Bolschewismus, der vom Krieg lebe und nicht Brot und Frieden schaffen können. Er schloß mit einem Hoch auf die zweite Internationale.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 20. Nov. Dem Lokalanzeiger zufolge hat die Betriebskonferenz der Bergarbeiter im Lugau-Oelsnitzer Steinkohlengebiet beschlossen, Lohnerhöhungen zu verlangen, da die Versprechungen auf Preisabbau nicht gehalten worden sind.

Berlin, 20. Nov. Zur Abfindung des sächsischen Königshauses erfährt der Lokalanzeiger aus Dresden, daß seit einiger Zeit ein großzügiger Vergleichsvorschlag ausgearbeitet worden ist, der unter Außerachtlassung der kleinen Einzelfragen eine Pauschalregulierung vorschlägt.

WTB. **Hamburg**, 20. Nov. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß sie in Verbindung mit der United America Line eine regelmäßige Personenbeförderung Hamburg—Newyork mit dem am 25. Dezember von Newyork abgehenden Dampfer „Mounth Clay", dem ehemaligen deutschen Dampfer „Prinz Eitel Friedrich" wieder aufnimmt. Die erste Ausfahrt des Schiffes von Hamburg nach Newyork findet voraussichtlich am 15. Januar 1921 statt.

WTB. **Zittau**, 21. Nov. Laut Meldung aus Reichenbach haben Senat und Studenten der Universität Prag inf. der letzten Vorgänge, die Verlegung der Prager deutschen Hochschule nach Deutsch-Böhmen beschlossen und Reichenbach dafür in Aussicht genommen, wo viele vertriebene Studenten eingetroffen sind.

WTB. **London**, 20. Nov. (Havas.) Das Parlamentsmitglied Oberst Malone ist zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er seinerzeit eine aufreizende Rede gehalten hat.

Vom Völkerbund.

WTB. **Genf**, 19. Nov. In der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung forderte der englische Delegierte Barnes, daß der Völkerbund durch internationale Vereinbarungen das Los der Arbeiterschaft verbessern müsse. Er bedauerte es daß der Völkerbundsrat in dem polnisch-russischen Konflikt nicht interveniert habe. Solange der definitive Friede noch nicht geschlossen sei, sei noch Gelegenheit für den Völkerbundsrat, einzugreifen. Barnes behandelte sodann die Frage der Zulassung der ehemals feindlichen Staaten. Er erklärte, mit voller Verantwortlichkeit, im Namen der englischen Arbeitermassen, die Forderung zu erheben, daß die ehemals feindlichen Länder zum Völkerbund zugelassen werden. Diese Anschauung der englischen Arbeitermassen werde zweifellos geteilt von der Arbeiterschaft der ganzen Welt. Die englische Arbeiterschaft wolle durch ihre Forderung durchaus nicht die Deutschen freimachen von ihren Wiedergutmachungsverpflichtungen. Sie werde auch niemals vergessen, daß die Zentralmächte es waren, die 1914 die Welt in ein Meer von Blut stürzten. Das alte System der politischen Allianzen müßte aufgegeben werden, aber heute müßte doch festgestellt werden, daß die kaiserlichen Regierungen und die unverantwortlichen Kanzler verschwunden sind und einer vergangenen Zeit angehören, und die Regierungen, mit denen wir es heute zu tun haben, Vertreter des deutschen Volkes sind, das Einfluß auf diese Regierungen hat. Der Völkerbund dürfe nicht rückwärts, sondern vorwärts schauen, er müsse sich die Mitwirkung der ganzen Welt sichern, wenn er Europa dem Frieden zuführen wolle. — Aus dem weiteren Verlaufe der Versammlungen ist hervorzuheben eine Rede des schweizerischen Bundespräsidenten Motta, der klare Bestimmungen verlangte über die Beziehungen des Völkerbundes zum Völkerbundsrat und zur Völkerbundsversammlung sowie zu den Ländern, die den Völkerbundsvertrag nicht unterzeichnet hätten. Er verlangte ferner die wörtliche Veröffentlichung aller dem Völkerbundssekretariat zur Anmeldung übergebenen Verträge.

Zur Lage in Griechenland.

WTB. **Athen**, 21. Nov. **Gemäß einem Beschluß des Kabinetts wird die Volksabstimmung über die Rückkehr König Konstantins am 28. d. Mts. stattfinden. Rhallys empfing die Gesandten der fremden Mächte.**

Zur Lage im Osten.

WTB. **London, 21. Nov. Die Friedensverhandlungen zwischen Sowjetrußland und Polen sind in Riga wieder aufgenommen worden. Es wurden von den Vertretern der beiden Parteien Ansprachen gehalten. Die eigentlichen Friedensverhandlungen haben noch nicht begonnen.**

WTB. **London**, 21. Nov. Einem Berichterstatter der „Evening Standard" erklärte Wrangel, sein Heer sei intakt geblieben, um den Kern für eine neue Armee zu bilden. Alle Gewehre und Maschinengewehre seien gerettet und nur die Panzerwagen und Tanks seien vernichtet worden. Es sei ihm jedoch nicht möglich gewesen, die Munition zu vernichten. Er habe sich außerdem genötigt gesehen, 15 000 verwundete Soldaten zurückzulassen, während es ihm gelungen sei, 6000 verwundete Offiziere mitzunehmen. Zahlreiche Fälle von Geisterkrankheit und Selbstmord seien, wie der Berichterstatter meldet, unter Wrangels Truppen vorgekommen.

WTB. **London**, 21. Nov. Nach einem Telegramm Radeks an den norwegischen Sekretär vom Völkerbunde, Nansen, erklärten die Bolschewisten, daß sie infolge der unsicheren Lage auf dem Schwarzen Meere die Rückbeförderung der Kriegsgefangenen von Noworossisk nicht mehr fortsetzen können.

Aus Oberschlesien.

WTB. **Oppeln**, 21. Nov. Eine Verordnung der interalliierten Kommission führt für alle Bewohner Oberschlesiens beider Geschlechter über 16 Jahre eine Legitimationskarte ein. Personen über 16 Jahre, die seit dem 31. Juli 1919 nicht ständig im Abstimmungsgebiet wohnten, erhalten diese Legitimationskarte nur auf besonderen Beschluß. Wird sie verweigert, so müssen sie das Abstimmungsgebiet innerhalb 14 Tagen verlassen.

WTB. **Oppeln**, 21. Nov. Die Verordnung über die Einführung von Legitimationskarten setzt Geld- und Gefängnisstrafen fest für jeden, der den Zivil- oder Militärbehörden nicht seine eigene, sondern eine fremde Karte vorzeigt oder der seine Karte einem Dritten überläßt.

WTB. **Kattowitz**, 21. Nov. Der Kartoffelnot in Oberschlesien, die sichtlich dadurch eingetreten ist, daß die Polen ihre Zusagen auf Lieferungen aus Posen und Kongreßpolen nicht gehalten haben, hat die deutsche Regierung nunmehr dadurch gesteuert, daß aus Niederschlesien bald gute Speisekartoffeln in ausreichender Menge nach Oberschlesien geliefert werden.

Aus dem besetzten Gebiet.

WTB. **Mainz**, 21. Nov. Wegen des Vorfalls in Oberingelheim, wo nach einem Tanzvergnügen ein junges Mädchen aus Frankfurt a. M. durch Schüsse getötet worden war, wurde durch Kriegsgericht der französische Korporal, der die Veranlassung zum Streit gegeben hatte, zu einem Jahr Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe verurteilt. Die anderen vier angeklagten Soldaten wurden freigesprochen.

Ministerreden.

Der **Reichskanzler** sprach bei seinem Aufenthalt in Aachen ein wenig tröstliches Wort. Er erklärte, es sei nur natürlich, daß unser Volk nach Krieg und Revolution von Fieberschauern erfüllt werde. Um so weniger sei es klug, von unseren Gegnern, ein so großes und starkes Volk mit ständigen Drohungen zu schrecken. Demgegenüber und gegenüber den maßlosen finanziellen Forderungen unserer ehemaligen Feinde bleibe uns nur die Hoffnung, daß Vernunft und Gerechtigkeit allmählich auch bei ihnen weite Kreise erfüllen werde. **Wir werden lange genug zu tun haben, um auch nur halbwegs wieder die Höhe zu erreichen, auf der wir früher standen. Unsere Kinder und Enkel werden es nicht mehr erleben.** — **Minister Simons** sprach über **Eupen und Malmedy** und sagte, leider scheine die Entscheidung schon gefallen zu sein, daß die Bahn zwischen Raeren und Kalterherberg zu Belgien fallen solle. Nicht der Völkerbundsrat, sondern nur die Gesamtheit des Völkerbundes könne für solche Fragen zuständig sein und selbst wenn sich der Völkerbund nicht von dem Gebote der Selbstbestimmung durchdringen lasse, könne Deutschland die Entscheidung nur als eine vorübergehende betrachten. Wir gehören nicht zu den Geladenen der Völkerbundversammlung in Genf und haben auch keinen Antrag auf Aufnahme gestellt. Wir wollen nicht hinein, so lange wir nicht auf der Gegenseite den Wunsch sehen, uns als gleichberechtigt aufzunehmen. Man dränge sich nicht in eine Gesellschaft hinein, in der sich Leute befinden, die öffentlich erklären, daß sie hinaus gehen würden, wenn der andere hinein gehe.

Die Reden des Reichskanzlers Fehrenbach und des Außenministers Dr. Simons in Düsseldorf und Köln werden von der Pariser Presse nicht freundlich erörtert. Dem Reichskanzler wird zum Vorwurf gemacht, daß er sagte, er könne den Vertrag von Versailles nicht anerkennen, weil Deutschland nicht allein Schuld am Kriege trage. Die Worte: „Es wäre gefährlich, Deutschland zur Verzweiflung zu bringen", werden als Drohung aufgefaßt. Simons verdenkt man, daß er auf den Ueberfluß an Kohlen in Frankreich hinwies und sagte, eine Besetzung des Ruhrreviers werde von Deutschland als feindselige Handlung angesehen.

Zum Friedensvertrag von Versailles.

Reichskanzler Fehrenbach weilte vor einigen Tagen in Köln und hat dort eine Rede gehalten. Aus derselben müssen drei Sätze den Feinden ins Ohr geschrien werden:

Erstens: „Den Krieg hat das deutsche Volk nicht gewollt, den Krieg hat die damalige Regierung nicht gewollt und den Krieg hat auch der damalige deutsche Kaiser nicht gewollt."

Zweitens: „Wir erhoffen von der sich durchsetzenden Weisheit der Menschen die Revision dieses unmöglichen Vertrages von Versailles."

Drittens: „Wenn es Clemenceau und Lenin nicht gelungen ist, unser Reich zu zertrümmern, so darf dies erst recht nicht infolge gewisser Regungen in deutschen Landen eintreten."

Waren es nicht alle Mächte der Hölle, die über uns herfielen? Neid, Habgier, Heimtücke, Verleumdung, Lüge und Untreue? Und welche Engel mit dem feurigen Schwert stellten wir ihnen entgegen? Bundestreue, Vaterlandsliebe, Opfersinn, Mut, Entsagung, Barmherzigkeit, Seelenstärke! Vierundeinhalbes Jahr haben wir so den Höllensturm ausgehalten, bis der Teufel Mißtrauen und Feindschaft in die eigenen Reihen säte, und nun, da wir unterlagen, mußten wir es den gemeinsamen Feinden schriftlich geben, daß wir, die Ueberfallenen, die Urheber des Ueberfalls waren, und mußten uns schuldig des Verbrechens bekennen, das der Feind verübt hatte. Leider gaben unsere Vertreter nach und rechtfertigten damit für den Feind alle Grausamkeiten, die uns im Frieden von Versailles angetan wurden. Die Unterschrift unter dem Schuldbekenntnis in Versailles läßt sich nicht durchstreichen. Es läßt sich nur nachträglich Protest gegen sie einlegen, und das hat der Kanzler getan mit dem Satze: „Deutschland hat den Krieg nicht gewollt", welchem Satze er noch die Erklärung hinzufügte, daß wir den Friedensvertrag nicht als einen Vertrag anerkennen können, der uns als alleinig Schuldige hinstellt. Man hätte diesen Protest gern noch entschiedener gesehen. Je mehr wir Abstand von den verwirrenden Ereignissen des Krieges gewinnen, umso klarer tritt die Tatsache hervor, daß Rußland und England den wohlvorbereiteten Ueberfall auf Deutschland als Rachekrieg in ihr politisches Programm aufgenommen hatten. Warum hat der Kanzler nicht den Mut gehabt, den Feinden zu sagen, daß sie die allein Schuldigen am Kriege waren und die arglose deutsche Diplomatie sich durch die Schlauheit der Gegner lediglich in eine falsche Rolle drängen ließ? Glaubte er, den Feind nicht reizen zu dürfen, oder hatte er Rücksichten auf die Geschichtsdarstellung zu nehmen, wie sie aus agitorischen Gründen von gewissen deutsch. Parteien beliebt wird, die im sog. Untersuchungsausschuß ihr Organ haben? Er hätte den Bann von uns und einen Druck von der Seele genommen, wenn der Kanzler am Montag ein Wort gesprochen hätte, das nur der Wahrheit dienen wollte, und keiner Partei und keiner nutzlosen Rücksicht. Immerhin ist es ein Fortschritt, daß der Kanzler die deutsche Schuld, soweit überhaupt von ihr zu reden sei, als ungewollt hinstellte.

Das Wort wird Entrüstung im gegnerischen Lager wecken. Noch mehr aber wird es Eindruck machen, daß der Kanzler den Vertrag von Versailles als „unmöglich" bezeichnet und von seiner Revision gesprochen hat. Frankreichs ganzes Wirtschaftsleben, alle Hoffnungen auf einen Wiederaufschwung, alles Vertrauen zur Regierung stützt sich auf den Vertrag von Versailles und auf die Hoffnung, daß der Deutsche für den Franzosen arbeiten und seine leeren Kassen füllen wird. Um das Volk nicht aus diesem Traum zu wecken, weigert sich auch jede französische Regierung, einen bestimmten Betrag als deutsche Kriegsentschädigung zu nennen. Sie würde gestürzt werden, wenn sie das täte, denn jede in den Grenzen der Möglichkeit liegende Summe würde zu gering erscheinen und bei den mit Versprechungen gefütterten Franzosen eine allgemeine Entrüstung hervorrufen. Deshalb wünscht man in Paris, daß den Deutschen hohe, womöglich ansteigende Jahreszahlungen ohne Ende auferlegt werden, eine feste und eine schwankende, die nach dem steigenden Wohlstand Deutschlands zu bemessen ist. Damit würde man den Franzosen die Möglichkeit vor-

regeln können, daß die Deutschen schließlich doch alles bezahlen. Steht der Kanzler zu seinem „Unmöglich", bleibt er fest, dann wird das französische Volk aus seiner Täuschung herausgerissen werden, dann wird es sich in Genf nicht wiederholen, daß die Vertreter Deutschlands wie in Versailles ihre Unterschrift unter unerfüllbare Forderungen setzen. Fehrenbach hat es offen ausgesprochen, daß Clemenceau die Zertrümmerung Deutschlands wollte. Es besteht kein Zweifel, daß Frankreich auch heute noch diesem Ziel nachstrebt. Aber mögen auch Fehrenbachs Worte die Leidenschaften des Feindes aufstacheln, wir haben diese nicht zu fürchten, wenn wir einig sind. So offene Worte aber, wie sie Fehrenbach mitten im besetzten Gebiete dem Feinde ins Gesicht geworfen hat, sind geeignet, das deutsche Volk fester zusammenzuschmieden. Es fehlt ihm ja nur ein Führer, der Entschlossenheit zeigt. In keiner der bisherigen Regierungen, wird dem „Pforzh. Anz." geschrieben, war ein starker Charakter zu finden. Nur Schwächlinge saßen an den verantwortlichen Stellen, und das Volk kam sich vor wie die Herde verlassen vom Hirten. Darum tun Fehrenbachs Worte, die durch den Ort, wo sie gesprochen wurden, noch ganz besondere Wucht bekommen, so wohl. Sie machen die Hoffnung wach, daß Deutschland doch nicht wie ein stummer Hund sich prügeln und treten läßt.

Aus Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Bekanntlich hat die Herrschaft der Befreier eine ganze Reihe von Arbeitern, die sich seit dem Einzug der Franzosen „befreit" glaubten, ins Gefängnis gebracht. Mehrere sozialdemokratische Arbeiterführer sitzen seit Monaten hinter schwedischen Gardinen und haben Gelegenheit, über einst und jetzt nachzudenken. So wurde der während des Generalstreiks verhaftete Gewerkschaftsführer W e r k zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe erhöhte das Oberlandesgericht auf seine Berufung auf ein Jahr. Davon hat er 7 Monate inzwischen abgesessen und wurde nun begnadigt.

Aus dem oberelsässischen Kaligebiet. Die beiden Syndikate der Bergarbeiter (sozialdemokratisch und christlich) haben sich mit 80 Prozent durch Urabstimmung für den Streik ausgesprochen, weil die französischen Grubendirektoren auf die berechtigten Lohnforderungen der Arbeiter nicht eingehen wollten. Diese Abstimmung hat nun zur Folge gehabt, daß die Direktoren in neue Verhandlungen mit den Syndikaten eingetreten sind. — In der letzten Zeit mehren sich die Unglücksfälle in den Kaligruben ganz erschreckend. Allein in den letzten 8 Tagen sind drei schwere Unglücksfälle mit nachfolgenden Todesfällen zu verzeichnen.

Colmar. Wer die französische Sprache nicht beherrscht, kann nicht Geschworener werden. Im Colmarer Landgericht fand vor einigen Tagen die Aufstellung der Geschworenenliste für das Oberelsaß statt. Bei dieser Gelegenheit verlangte ein Mitglied der Kommission Auskunft darüber, ob es richtig sei, daß derjenige Elsässer, der die französische Sprache nicht beherrsche, als unfähig zum Amt der Geschworenen erachtet werde. Nach einigem Nachschlagen mußte der Landgerichtspräsident zugeben, daß der Procureur général eine Verfügung erlassen habe, wonach niemand Geschworener werden dürfe, der die französische Sprache nicht beherrsche. In der nachfolgenden Besprechung wurde von Kommissionsmitgliedern festgestellt, daß damit eine große Zahl von Leuten von der Geschworenenliste ausgeschlossen sei. Der sozialdemokratische Führer Grumbach führte aus, daß die Arbeiterklasse überhaupt keine Vertreter habe und daß er infolge dessen an der Feststellung der Liste nicht teilnehme. Das ganze nennt sich Befreiung und Gleichheit!

Vom Hartmannsweilerkopf. Die elsässischen Blätter berichten, daß das französische Militär alle Unterstände, Laufgänge und alle sonstigen deutschen Stellungen zwischen dem Gipfel des Berges und dem Jägerdenkmal mit ungeheurer Wirkung gesprengt habe. Von der großartig angelegten Stellung blieb nichts übrig als ein Trümmerhaufen.

Saargemünd. Ungetreue Zwangsverwalter. Schon wieder hat die Strafkammer einen der französischen Zwangsverwalter, den früheren Polizeiagenten Zeller in Metz, wegen Unterschlagung von sequestrierten Möbeln zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Leider kommen die meisten ungetreuen Zwangsverwalter nicht zur Anzeige oder es gelingt nicht, sie zur Verurteilung zu bringen, weil sie in der Regel hochgestellte Gönner haben.

Zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes

— Keiner der Männer, die am 9. November 1918 sich an die Spitze Deutschlands stellten, und den Waffenstillstand unterzeichneten, will heute die Verantwortung tragen. Jeder möchte die Schuld für den Zusammenbruch auf das kaiserliche Deutschland schieben. Alle die Männer des 9. November hätten weiter nichts getan, als zwangsweise liquidiert. Nach dieser Richtung hat sich namentlich Herr Erzberger betätigt, und auch Scheidemanns Angriffe gegen den „genialen Hasardeur Ludendorff" zielten in der gleichen Richtung. In Weimar spielte Herr Erzberger einen besonderen Trumpf aus, indem er das Telegramm der Obersten Heeresleitung verlas, das ihn zum Abschluß des Waffenstillstandes um jeden Preis ermächtigte. Er hat damals leider nur vergessen, hinzuzufügen, daß dieses Telegramm erst abgeschickt wurde, nachdem in Berlin die Revolution gesiegt hatte und unser Heer vor der Unmöglichkeit stand, mitten zwischen zwei feindlichen Fronten die Verteidigung der heimatlichen Erde fortzusetzen. Es darf aber doch auch daran erinnert werden, daß in den ersten Novembertagen, kurz bevor Herr Erzberger seine Reise antrat, in einer Kabinettssitzung unwidersprochen festgestellt worden ist, wir würden gezwungen sein, jeden Waffenstillstand anzunehmen, nicht aus militärischen Gründen, sondern wegen der innerpolitischen Lage. Schon damals also, als der Kieler Matrosenaufstand immer weitere Kreise zog, als er nach Hamburg, Bremen und später nach Süddeutschland übergriff, war man sich im klaren, daß die kämpfende Armee sich nur infolge der Revolution nicht mehr auf das Hinterland stützen könne und unbedingt nur unter den Folgen der Revolution die Waffen strecken müsse.

Sehr zum Schaden Erzbergers und Scheidemanns beginnen jetzt auch die Quellen der Gegenseite zu sickern. Herr Tardieu, der treue Gehilfe Clemenceaus, hat neuerdings in der „Illustration" über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes aus der Schule geplaudert. Er erzählt, daß der englische Oberbefehlshaber Haig nur die Räumung der besetzten Gebiete, sowie Elsaß-Lothringens und die Zurückgabe des Eisenbahnmaterials verlangt habe. Denn wenn man mehr verlange, laufe man Gefahr, den Krieg zu verlängern, das deutsche Nationalgefühl auf das äußerste zu reizen, und das sei ein zweifelhafter Erfolg. Tardieu erzählt ferner, daß sogar General Foch dem Verlangen nach Auslieferung der deutschen Flotte widersprochen habe, weil er annahm, daß Deutschland sich weigern würde, diese neuen Demütigungen zu erfüllen. Man sieht hieraus, wie hoch die Entente auch damals noch die Widerstandskraft des deutschen Heeres eingeschätzt hat. In derselben Konferenz hat Marschall Haig sich dahin ausgesprochen, Deutschland sei militärisch nicht gebrochen. In den letzten Wochen hätte sich seine Armee sehr tapfer kämpfend und in bester Ordnung zurückgezogen. Wenn man also den Waffenstillstand wirklich schließen wolle — und das sei wünschenswert — müsse man Deutschland unbedingt Vorschläge machen, die es auch annehmen könne. Die Führer der Entente haben also Ende Oktober die an der Front gewonnene Anschauung gehabt, daß Deutschland sehr wohl noch in der Lage sei, auf lange Zeit hinaus Widerstand zu leisten. Daraus ergibt sich die logische Folge, daß auf die Ablehnung der Waffenstillstandsbedingungen andere, für uns wesentlich günstigere Vorschläge gekommen wären. Nur durch die Revolution waren wir verhindert, weiter zu kämpfen, und gezwungen, alles zu unterschreiben, was man uns vorlegte. Das ist eine Tatsache, an der nach den Mitteilungen Tardieus nicht mehr gezweifelt werden kann. (Pforzh. Anz.)

Aus Baden.

Eine Warnung des bad. Staatsministeriums.

B.L. Karlsruhe, 20. Nov. Das Staatsministerium gibt folgendes bekannt: Am 18. Nov. tagte im Tiergarten-Restaurant in Karlsruhe eine vertrauliche Versammlung, in welcher Generalleutnant von Watter über die Gründung einer Organisation sprach, deren Bildung durch private Personen die Teilnehmer in Konflikt mit dem Strafgesetzbuch bringen kann. Wir warnen vor jeglicher Teilnahme an solchem Vorgehen durch persönlichen Beitritt oder Geldhingabe, da schon Vorbereitungshandlungen zu einem Unternehmen dieser Art den Tatbestand eines Verbrechens erfüllen. (Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 über die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nötigen Maßnahmen aufgrund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung.) Ueberdies sind solche Unternehmungen unvereinbar mit dem Entwaffnungsgesetz. Für die Sicherheit der Bevölkerung sorgt die Regierung selbst.

* * *

B.L. Karlsruhe, 17. Nov. Ueber den Ausfall der Wahlen zur evangelischen Landessynode urteilt das Organ der kirchlich-rechtsstehenden Partei, das „Korrespondenzblatt für die kirchlich-positive Vereinigung" in Baden: Das Ergebnis sichert die gegenwärtige Zusammensetzung der Kirchenregierung und damit in allen Stücken die Möglichkeit einer ruhigen und sicheren Leitung unserer Kirche. Das Ruder braucht nicht umgestellt zu werden und die Leiter müssen nicht nach der Wetterfahne unsicher hin und her schwankender Mehrheiten ausschauen. Den Positiven aber ist nunmehr als kräftiger Mehrheit, die durch die Landeskirchlichen in wesentlichen Punkten noch eine beachtliche Verstärkung erhält, die Pflicht auferlegt, sie nicht etwa treiben zu lassen oder fortzuwursteln, sondern zu führen auf allen Lebensgebieten unserer Kirche.

B.L. Karlsruhe, 17. Nov. Schriftsteller Frz. Huber, bisher Chefredakteur der Augsb. N. N. und der Leipziger Zeitung ist zum Syndikus des Kartells selbständiger Handwerker in Karlsruhe und Umgebung gewählt worden.

WTB. Karlsruhe, 19. Nov. Der hier stattgefundene Süddeutsche Handwerkskammertag hat sich gegen die Entwürfe des Reichswirtschaftsministeriums über den Ausbau der Arbeiter- und Wirtschaftsräte ausgesprochen; er lehnt insbesondere die Errichtung von Wirtschaftskammern, die den Arbeiterkammern übergeordnet seien, und als Berufsvertretungen gelten sollen, ab, da hierdurch die bestehenden Kammern zu Körperschaften zweiter Ordnung herabgedrückt würden. Bezüglich der Lehrlingsentschädigung im Handwerk trat man für eine zeitgemäße Vergütung ein; schließlich erklärte sich die Tagung grundsätzlich gegen jede Sozialisierung des Baugewerbes und gegen alle Versuche der Gemeinden, den Wohnungsbau in eigener Regie auszuführen.

B.L. Karlsruhe, 19. Nov. Bei den Wahlen zur Handelskammer wurde dem offiziellen Wahlvorschlage trotz gegenteiliger Abmachung ein Wahlvorschlag des Einzelhandels entgegengestellt. Diese Liste siegte. Altstadtrat Kölsch, bisher Vizepräsident der Kammer ist dem Kohlenhändler Kiefer unterlegen und gehört der neuen Kammer nicht mehr an.

B.L. Pforzheim, 19. Nov. Gestern nachmittag entstand in der Scheune des Gasthofs „zur Sonne" in Brötzingen, vermutlich durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, Feuer, dem die ganze Scheuer mit Vorräten zum Opfer fiel. Das angrenzende Wohnhaus blieb unversehrt. Der Gebäudeschaden beträgt 50 000 bis 60 000 Mk. Der Verlust der verbrannten Ernte (Heu, Stroh usw.) wird auf etwa 10 000 Mark geschätzt.

B.L. Oppenau, 19. Nov. Der „Karlsruher Zeitung" wird geschrieben: Die in einigen Tagesblättern erschienene Notiz, wonach eine halbe Stunde hinterhalb Oppenau ein Kohlenflöz sich befinde, entspricht den Tatsachen. Wie verlautet, soll der Abbau desselben in früherer Zeit einmal in Erwägung gezogen, der Wohlfeilheit der Kohle in dortiger Zeit wegen aber nicht in Angriff genommen worden sein.

WTB. Gengenbach, 19. Nov. Die Hauptversammlung des Badischen Waldbesitzerverbandes nahm hier zu dem in Aussicht stehenden Reichsforstgesetz Stellung und sprach den Wunsch aus, die forstliche Berufsvertretung möge so eingerichtet werden, daß sie nicht ein Anhängsel der landwirtschaftlichen Berufsvertretung bildet. Die Versammlung wies den Vorwurf der Preistreiberei zurück mit dem Hinweis, daß die Holzpreise in anderen Ländern bedeutend höher gewesen seien und beschloß weiter, zur Gründung eines forstlichen Arbeitgeberverbandes vorläufig eine abwartende Haltung einzunehmen. Auch wurde die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung von Brennholz angeregt, da ein großer Teil des Brennholzes auf unvorschriftsmäßigen Wegen zu hohen Preisen verkauft würde, während in norddeutschen Städten bei freier Bewirtschaftung des Holz bedeutend billiger zu haben sei.

B.L. Dauchingen, 19. Nov. In Dauchingen (Bez. Villingen) ist in der vergangenen Nacht wie das „Villinger Volksblatt" mitteilt, die Mühle des Besitzers Haffa bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Ungefähr 100 Ztr. Getreidevorräte wurden eine Beute der Flammen. Der Schaden ist sehr groß.

WTB. Furtwangen, 20. Nov. Das Gasthaus zum „Bad" ging an den Kaufmann Arthur Weber in Rottweil über. Der Saal, in welchem sich jetzt ein Kino befindet, wird von der Firma Hieber-Jauch, Uhrenkastenfabrik verwendet werden, während der übrige Teil des Hauses zu Wohnungen ausgebaut werden soll.

WTB. Titisee, 18. Nov. Die Arbeiten am Bahnbau Titisee—St. Blasien gehen rüstig weiter. Eines der größten Bauwerke des Bahnbaues, der Gutachübergang bei Titisee, ist fer-

Das Salz der Erde.

Litauischer Bauernroman
von G u i d o K r e u t z e r.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunker, Berlin.

43) (Nachdruck verboten.)

Darauf wieder Maltes disziplinierte Kälte: „Der Zwang, mit meiner Schwester dieses Thema zu besprechen, ergab sich durch Mitteilungen, die mir am gleichen Tage gemacht wurden und die sich auf Sie bezogen."

In den schwarzen großen Augen zuckten scharfe Lichter auf. Die Gegenfrage erfolgte hastig.

„Auf mich?"

„Ganz recht — auf Sie in Verbindung mit zwei anderen Leuten. Mit dem ehemaligen stud. jur. Heinz Brackmann und dem litauischen Bauern Franz Strachotnik. Ich darf wohl annehmen, daß diese beiden Namen Ihnen bekannt sind."

„Ich — ich . . ."

„Auch das Dorf Willkischken dürfte Ihnen geläufig sein. Insoweit wenigstens, als Sie Ihr letztes Telegramm an den Strachotnik dorthin unter Ihrem Decknamen ‚Mezzanin' richteten."

Der Franzose verfärbte sich. Bis zum Tisch, der die Mitte des Raumes einnahm, wich er zurück. Da stand er — etwas vorgebeugt; und um seine Lider irrlichterte ruhloses Zittern.

„Herr — Leutnant . . . ich weiß nicht — woher Sie . . . ich verstehe nicht . . . dieses — förmliche Verhör . . ."

„Kein Verhör selbstverständlich, wozu mir jede Berechtigung mangelt, sondern lediglich eine Wiedergabe von Mitteilungen, die ich mit Ihrer Erlaubnis noch erweitern darf: —

„Und zwar nach der Richtung hin, daß Sie vor fünf Jahren dem Studiosus Brackmann zu einer Bürgschaftsleistung in Ihrem Interesse von sechsunddreißigtausend Mark veranlaßten, die Summe am fälligen Termin jedoch nicht einlösten, sondern zwei Tage vorher aus Berlin verschwanden. Und ferner, daß Sie vor wenigen Wochen mit dem Kossäten Strachotnik eine heimliche Zusammenkunft in Insterburg hatten."

Und als von drüben noch keine Antwort erfolgte: —

„Die erstere Tatsache zwingt mich, an Ihrem Millionenvermögen, dessen Sie wiederholt Erwähnung taten . . . die zweite, an Ihrem — Marquisat zu zweifeln! Solange zu zweifeln, bis Sie mir klipp und klar den Beweis lieferten, daß beide Mitteilungen sich auf falsche Information stützen. Inzwischen . . ."

Aber da war es zuende. Da stand Armand Villaincourt vor ihm — nur auf Armeslänge noch getrennt; und die Augen düster flammend im blutleeren Gesicht; und die Worte zusammenhanglos, überhetzt wie ein stürzender Wildbach.

„Herr von Ellz — ich habe niemals feindlich Ihren Weg gekreuzt . . . Sie aber kommen zu mir — um mich zu beschimpfen — um mir Ungeheuerlichkeiten ins Gesicht zu schleudern, die — denen ich . . . wehrlos gegenüberstehe. Das ist — das . . . —"

Drüben im kantig-hageren Leutnantsgesicht zuckte keine Muskel.

„Nicht wehrlos. Denn wie ich einerseits selbstverständlich bereit bin, die Folgen dieser Stunde hier in vollem Umfange zu tragen, ebenso wären Ihnen andrerseits auch die Herren erreichbar, denen ich meine eben gemachten Mitteilungen verdanke. Der eine ist ein Freund und aktiver Kamerad von mir, der andere ist Herr Brackmann persönlich, der vor einigen Monaten nach Deutschland zurückgekehrt und seitdem in Willkischken auf der Wirtschaft seines Vaters lebt."

Die blutleeren Lippen murmelten fassungslos entsetzt: —

„Brackmann . . . wieder in Deutschland — und in Willkischken?!"

„Ganz recht; und zu jeder Stunde bereit, gegen Sie aufzutreten. Im übrigen verstehe ich natürlich die Peinlichkeit des Zufalls zu würdigen, daß die beiden Männer — der aus dem berliner Spielklub damals und der aus Insterburg — fast Haus an Haus wohnen und sich gegenseitig genau kennen."

Und dabei sah Malte ihn unentwegt an und dachte so zwischendurch: — ‚Jetzt müßt's eigentlich soweit sein, daß er gegen mich die Hand zum Schlage hebt . . . aber dann Gnade ihm Gott!'

Und jählings fiel ihn der Ekel an — der Ekel vor dem Menschen da drüben und vor dieser Stunde und vor all dem Schmutz, dessen Schlacken er hier auseinander trat.

Nur zuende kommen und dann fort!

Er straffte sich hoch.

„Ich habe einzig noch dieses zu sagen: — in welcher Form Sie eine Lösung herbeizuführen wünschen, bleibt völlig Ihrem Ermessen überlassen. Ich muß lediglich darum ersuchen, bis zur völligen Klarstellung der Angelegenheit meiner Schwester nicht wieder zu begegnen."

Da wich die Erstarrung von Armand Villaincourt. Es war förmlich zu sehen, wie er sich gegen die erbarmungslos nüchterne Klarheit dieser Worte aufbäumte.

„Das ist ja wahnwitzige Narrheit. Sie haben kein Recht, in die Entschlüsse Ihres Fräulein Schwester einzugreifen!"

„Ich stehe mit ihrem Wissen und in ihrem Auftrage hier."

„Ich lasse mir mein Handeln nicht vorschreiben. Ich werde Ihrem Fräulein Schwester persönlich . . . ."

„Jeden derartigen Versuch bitte ich zu unterlassen, da ich ihn zu verhindern wissen würde."

„Das können Sie nicht!"

Der Garde-Ulan fixierte ihn scharf; in den kühlen grauen Augen war dabei eine Drohung.

„Ich werde im geeigneten Moment die geeigneten Maßregeln ergreifen.

„Im übrigen möchte ich diese Unterredung abbrechen und wiederhole nochmals, daß ich Ihren Herren Beauftragten während der nächsten vierundzwanzig Stunden jederzeit zur Verfügung stehe."

Die Andeutung einer Verneigung — oder nicht einmal das . . . dann schloß sich die Tür hinter ihm.

(Fortsetzung folgt)

tiggestellt. Die 71 Meter lange Brücke weist 6 Oeffnungen auf, deren Hauptöffnung durch einen Bogen von 21 Meter Spannweite überbrückt wird. Die Brücke ist hergestellt von der Firma Lohr u. Molsch in Freiburg, die auch in kurzer Zeit die großen Erdbewegungen des ersten Bauteils fertiggestellt haben dürften.

— **Der Mannheimer Großfeuerwehr** ist ein empfindlicher Unfall zugestoßen. Als sie am Freitag mittag zu einem von der Schwetzinger Stadt gemeldeten Brande ausrücken wollte, rannte die Motorspritze mit einem Lastkraftwagen zusammen und wurde gegen einen Baum geschleudert. Der Schaden wird auf etwa 800 000 Mark geschätzt.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Berlin, 19. Nov. Ein angeblich Beauftragter des Chemisch-Physikalischen Instituts der Universität, der sich Dr. Weißer nannte, hat bei einer Firma in Schöneberg 400 Gramm Platin gekauft und Auftrag gegeben, dieses in der Universität abzuliefern. Hier gelang es dem angeblichen Dr. Weißer, sich von dem Ueberbringer das Platin im Werte von 70 000 Mark aushändigen zu lassen und zu verschwinden.

Berlin, 20. Nov. Wie der Lokalanz. berichtet, ist der Arbeiter Friedrich Lober, der nach dem Kapp-Putsch vom 19. März versucht hatte, den Generaldirektor Holz der Ammendorfer Papierfabrik in Halle zu töten, vom Halleschen Schwurgericht wegen versuchter vorsätzlicher Tötung zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Badischer Gerichtssaal.

S. Freiburg, 19. Nov. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern und heute der seit 1903 hier in Freiburg ansässige Kaufmann Julius Hornsteiner aus Basel wegen betrügerischen Bankerotts und Meineids zu verantworten. Hornsteiner betrieb vom Jahre 1913 ab hier ein Möbelgeschäft, mit dem er schon im darauffolgenden Jahr in Konkurs geriet. Vor Eröffnung des Konkurses schaffte er beträchtliche Mengen an Möbel und andern Wertobjekten beiseite. Später leistete er den Offenbarungseid, der nach Ansicht der Anklagebehörde ein falscher gewesen sein soll. Von letzterer Anklage wurde er freigesprochen, dagegen des betrügerischen Bankerotts unter Versagung mildernder Umstände für schuldig befunden und zu einem Jahr 9 Monaten Zuchthaus, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft, und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 22. Nov. Samstag mittag gegen halb 12 Uhr erklang in unserer Stadt — erstmals seit langer Zeit — Feueralarm. In dem Scheuerraum des Stallgebäudes der Ziegelei Zipfel war anscheinend durch das Kamin der in das Gebäude eingebauten Wohnung Feuer ausgebrochen, das jedoch bald wieder gelöscht werden konnte, so daß die rasch zur Stelle befindliche Freiw. Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte. Ein nennenswerter Schaden ist nicht entstanden.

* **Emmendingen,** 21. Nov. (Ernennungen beim Finanzamt hier.) Herr Steuerinspektor E n g l e r t wurde zum Obersteuerinspektor und Herr Obersteuersekretär **S c h n e i d e r** zum Steuerinspektor ernannt.

= **Emmendingen,** 20. Nov. Marggraf, Karl Friedrich, Kraftwagenführer in Freiburg und Blum Minna Emma, von hier war das 1000. Brautpaar, das heute Herr Bürgermeister R e h m seit seiner ersten Wahl (am 27. April 1897) getraut hat. — Er überreichte dem jungen Ehepaar mit den besten Glückwünschen einen Blumenstrauß. — In den verflossenen 24 Jahren wurden auf dem hiesigen Standesamt 1231 Trauungen vollzogen.

= **Fahrplanänderungen.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach Einführung des Personenzuges nach Offenburg (Emmendingen ab 6.54 vormittags), der Vorortzug bis Herbolzheim (Emmendingen ab 7.25 vormittags) nicht mehr verkehrt. Desgleichen verkehrt der Vorortzug nach Freiburg (Emmendingen ab 8.40 Uhr vormittags) nicht mehr. An dessen Stelle verkehrt Personenzug Offenburg—Freiburg (Emmendingen ab 8.15 vorm.).

B.L. Anwerber für die französische Fremdenlegion treiben neuerdings ihr Unwesen nicht nur in den besetzten rheinischen Gebieten, sondern auch im unbesetzten Deutschland. Die Anwerbungen erfolgen vielfach auf Bahnhöfen oder andern belebten Orten, wie Arbeitsnachweisen, Erwerbslosen- und Flüchtlingsfürsorgestellen und dergleichen. Die Agenten gehen in der Art vor, daß sie an Jugendliche herantreten, sie zu alkoholischen Getränken einladen und ihnen hochbezahlte Arbeit z. B. im Wiederaufbaugebiet versprechen, nicht selten aber auch ganz offen mit dem Ansinnen des Eintritts in die Fremdenlegion hervortreten. Vor diesem Schritt kann nicht eindringlich genug gewarnt werden, da selbst die widerstandsfähigste Natur unter den schweren körperlichen Dienstanstrengungen und den seelischen Erregungen früher oder später zusammenbrechen muß. Die Anwerbung verstößt zudem gegen § 141 des Strafgesetzbuches. Es ist dringend zu wünschen, daß von jeder Beobachtung von Werbungen unverzüglich der Polizei Anzeige erstattet wird.

B.L. Gehaltsverhältnisse der Polizeibeamten und Gendarmerie. Seit Inkrafttreten der neuen Besoldungsordnung werden im Lande lebhafte Beschwerden bekannt, die sich gegen die unzulängliche Bezahlung der Beamten im badischen Sicherheitsdienst wenden. Getroffen von einem unzulänglichen Gehaltsbezug in erster Linie sind die außerplanmäßig angestellten Beamten und solche Beamte mit wenig Dienstjahren. Die Beschwerden sind berechtigt. Das Ministerium des Innern und das Finanzministerium haben, wie man auf Anfrage mitteilt, nach einem Ausweg gesucht, der es ermöglicht, den im Einzel-Sicherheitsdienst des Landes stehenden Beamten im Rahmen der Besoldungsordnung eine Besserstellung zu sichern. Das Staatsministerium ist diesen Vorschlägen beigetreten. In den nächsten Tagen wird sich der Haushaltausschuß des Landtags mit der Angelegenheit beschäftigen, sodaß in allernächster Zeit schon eine einigermaßen zufriedenstellende Regelung dieser Angelegenheit erfolgen wird.

— **Von der Versicherungsanstalt für Angestellte.** Das Versicherungsgesetz für Angestellte schreibt vor, daß alle fünf Jahre von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine versicherungstechnische Bilanz aufgestellt wird. Die versicherungstechnische Bilanz ist erstmalig auf den 31. Dezember 1919 aufgemacht worden. Die von allen Seiten mit Spannung erwartete Veröffentlichung dieser Bilanz erfolgt demnächst. Heute kann aber bereits mitgeteilt werden, daß die Bilanz für die geltenden Beiträge und Leistungen einen versicherungstechnischen Ueberschuß von rund 1.8 Milliarden Mark ergibt und somit bedeutende Verbesserungen der Leistungen gestattet! Das Direktorium des RVA. hat, wie die Deutsche Handels-Wacht berichtet, dem Verwaltungsrat Vorschläge für solche Verbesserungen unterbreitet, die gegenwärtig mit dem Hauptausschuß für die soziale Versicherung der Privatangestellten beraten werden und alsbald im Rahmen der vorgesehenen Reform der Angestelltenversicherung ihre Verwirklichung finden sollen. Angesichts der von den linkspolitischen Parteien und den diesen nahestehenden Gewerkschaften, die neuerdings wieder eine Hetze gegen die Angestellten betreiben und die aus rein politischen Gründen eine Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung fordern, dürften diese auf Grund des vorhandenen Zahlenmaterials gegebenen Mitteilungen von größtem Interesse sein.

= **Herbolzheim, 20. Nov.** Ein schönes Beispiel der Eintracht zwischen Arbeitgeber und Arbeiter konnte man letzten Freitagabend in hiesiger Gemeinde beobachten. Im geschlossenen Zug rückten die Arbeiter nebst Angestellten und Herr Fabrikant V i e s e r nach dem Gasthaus zum „Rebstock", wo Herr Vieser mit seinen Arbeitern die Aufrichtung seiner neuen Lagerhalle feierte. Auf Kosten von Herrn Vieser verlebten die Arbeiter einige nasse fröhliche Stunden.

B.L. Ettenheim, 21. Nov. Während der Händler Ludwig Geiger von Litzenhardt einem anderen Händler seine Pistole zeigte, bat der Händler, doch einmal zu schießen. Trotz der Warnungen der Tochter des Geiger drückte dieser ab und schoß seinem Kollegen das Genick ab.

✗ **Breisach,** 20. Nov. Wie man hört, soll ein schon viele Jahre in Karlsruhe wirkender Bürgerssohn von hier zum Vorstand des wiederzuerrichtenden Finanzamts Breisach ausersehen sein. — Am 18. ds. Mts., nachmittags, geriet beim Bahnhof Achkarren der ledige Postbote S c h m i e d l e von Bickensohl aus bisher unaufgeklärter Ursache unter den noch in Bewegung befindlichen Bahnzug, wobei dem Bedauernswerten beiden Beine abgefahren wurden. Per Automobil sofort in die Klinik nach Freiburg verbracht, erlag der brave, pflichttreue Beamte, denselben Abend seinen schweren Verletzungen. — Die Herren Obersteuersekretäre Xaver E n d e r l e und Gervas L a n g von hier erhielten den Titel „Steuerinspektoren" verliehen.

♂ **Breisach,** 20. Nov. Von der am Anfang des letzten Krieges durch Brand teilweise zerstörten vorm. Bercherbrauerei werden z. Zt. Bauteile abgebrochen und in der Folge seitens der hiesigen Stadt auf den Grundstücken unter Benützung der Haupt-Ueberreste, Neubauten für 15 Wohnungen nach bereits genehmigten Plänen hergestellt. Die nach dem Ueberschlag entstehenden Kosten im Gesamtbetrage von 1 100 000 Mk. sollen im Wege der Kapitalaufnahme beschafft und hierzu die Genehmigung des Bürgerausschusses eingeholt werden.

WTB. Freiburg, 20. Nov. Bei der am 7. November ds. Js. vorgenommenen Wahl der Abgeordneten zur evangelischen Landessynode wurden im 1. Wahlkreis gewählt aus der Liste der kirchlich-positiven Vereinigung: Bender Karl, Pfarrer in Donaueschingen; Barner Eugen, Pfarrer in Lörrach, Behringer Ernst, Landwirt und Bürgermeister in Britzingen; Seitz Otto, Dekan in Wolfenweiler; Keller Friedrich, Bankdirektor in Freiburg; Renner Viktor, Pfarrer in Kenzingen. — Aus der Liste der kirchlich-liberalen Vereinigung: Fitzer Eugen, Staatsanwalt in Konstanz: Baumgartner Mathilde, Schulvorsteherin in Zell i. W.; Kattermann Philipp, Pfarrer in Freiburg; Schneider Chr., Bürgermeister in Mußbach; Holder Friedrich, Dr., Dekan in Rötteln. — Aus der Liste des badischen Volkskirchenbundes: Wünsch Georg, lic. theol., Pfarrverwalter in Meßkirch.

B.L. Freiburg, 21. Nov. Verhaftet wegen beträchtlicher Steuerhinterziehung wurde ein 62 Jahre alter Fabrikant am Karlsplatz hier, dessen 26 Jahre alter Sohn und ein 60 Jahre alter Kaufmann aus Buchheim. Es handelt sich um einen Betrag von nahezu 2 Millionen Mark, der der Besteuerung hinterzogen wurde.

B.L. Freiburg, 19. Nov. Der Personalschematismus der Erzdiözese Freiburg für 1921 wird der hohen Kosten wegen nicht herausgegeben werden.

B.L. Freiburg, 19. Nov. Aus Anlaß des 50jährigen Zentrumsjubiläums wird am 8. Dezember in der Festhalle eine große Zentrumsversammlung stattfinden. Die Festrede hat Staatspräsident Trunk übernommen. Der Führer der badischen Zentrumsfraktion im Landtage, Geistl. Rat Dr. Schofer, wird über die politische Lage sprechen.

WTB. Waldkirch, 20. Nov. Mit dem 25 ds. Mts. (Fest Mariä Opferung) wird die diesjährige Wallfahrtszeit in der Kapelle auf dem Hörnleberg mit festlichem Gottesdienst, Amt und Predigt geschlossen. — Die Sammlung für die so notwendige Instandsetzung der Kapelle wird fortgesetzt. Bisher sind 14 825.50 Mark eingegangen.

⊙ **Waldkirch,** 20. Nov. Vom 1. Oktober an werden die hiesigen städtischen Arbeiter, soweit verheiratet, eine Erhöhung der Teuerungszulage sowie der Kinderzulage um 50 Prozent erhalten.

= **Waldkirch,** 20. Nov. Heute früh starb hier nach kurzer Krankheit Herr Fabrikant M a x B r u d e r im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene war ein geschätztes Glied unserer Orgelindustrie.

✣ **Waldkirch,** 20. Nov. Obersteuersekretär Kramb hier wurde zum Steuerinspektor ernannt.

✗ **Altsimonswald,** 18. Nov. In engerem Kreise beging gestern die Schulgemeinde Untersimonswald das 25jährige Ortsjubiläum ihres verdienten Oberlehrers, Herrn Ernst Baldinger. In gewählten Worten gedachte Herr Pfarrer Stüde, Bürgermeister Nopper und Hauptlehrer Obert des Jubilars, ihm dankend für all das Gute, das er in der Gemeinde gewirkt. Zu diesem Anlasse wurden die Räumlichkeiten der Kronen-Post, wo die Feier stattfand, sehr geschmackvoll geziert. Möge der Jubilar noch viele Jahre zum besten der Gemeinde arbeiten dürfen.

Vom Weinmarkt.

= **Bickensohl,** 12. Nov. Der neue Wein ist hier bis auf einige Posten ausgekauft. Der Preis schwankte zwischen 1600 und 1800 Mk. die Ohm.

+ **Broggingen,** 22. Nov. Vorige Woche wurden hier 70 Ohm Neuer an die Firma Pflüger in Ihringen verkauft. Der Preis war 1000 Mark pro Ohm.

Freiburger Stadttheater.

D i e n s t a g, 23. Nov., abends 6½ Uhr, Ende nach 9½ Uhr: **Alt-Heidelberg,** Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

M i t t w o c h, 24. Nov., abends 6½ Uhr, Ende nach 9½ Uhr: Sturmbraut, Drama in 3 Aufzüge von Richard Wagner.

D o n n e r s t a g, 25. Nov., abends 6 Uhr, Ende 10 Uhr: Lohengrin.

F r e i t a g, 26. Nov., abends 6½ Uhr, Ende 9½ Uhr: **Boccaccio,** Operette in 3 Aufzügen von Franz von Suppé.

S a m s t a g, 27. Nov., abends 6½ Uhr, Ende nach 9½ Uhr: **Alt-Heidelberg,** Schauspiel von Meyer-Förster.

S o n n t a g, 28. Nov., nachm. 2½ Uhr, Ende 5½ Uhr: **Boccaccio,** Operette in 3 Aufzügen von Franz von Suppé.

S o n n t a g, 28. Nov., abends 6½ Uhr, Ende nach 9½ Uhr: **Undine,** Romantische Oper in 4 Akten von Albert Lortzing.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Kenzingen. Frau S o p h i e K l i n g geb. Bilharz, Steuereinnehmerswitwe, am 19. November im Alter von 82 Jahren.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Freibank Emmendingen.

Am Dienstag, den 23. Nov., vorm. von 8 Uhr ab, wird auf der Freibank schönes

Kuhfleisch

ausgehauen, pro Pfund Mk. 8.—

Der Ortsviehversicherungsverein.

Bekanntmachung.

Bestellmarken Nr. 116 der Fettkarten sind von den in den Verkaufsstellen Amwald und Kromer eingeschriebenen Haushaltungen abzugeben.

Butterabgabe findet am Donnerstag den 25. ds. Mts. statt.

Die Verkaufsstellen haben die Bestellmarken bis längstens Mittwoch den 24. mittags 12 Uhr beim Lebensmittelamt abzugeben. 518

Emmendingen, den 20. November 1920.

Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Hafner-Geschirr
Milchtöpfe
Schüsseln u. Platten
wieder eingetroffen bei 7716
W. Reichelt
Emmendingen.

Leere
Maggi-Flaschen
(Nr. 5 u. 6) werden unverpackt geg. sofortige Vergütung bis zum 5. Dez. 1920 von
Engelbert Gaeßler
Bierniederlage Gartenstraße
Emmendingen
zurückgenommen
Gen.-Vertr. der Maggi-Ges.
Sedelmaier.

Machen Sie einen Versuch
mit der 7717
Conrad-Batterie
das Beste für die Taschenlampe Preis nur Mk. 3.— das Stück.
Conrad Lutz, Emmendingen.

Grosse Auswahl
in reinwollenen Damenkleider-
Stoffen
(farbig, schwarz u. elfenbein), Herrenanzugsstoffen in jeder Preislage, Gestrickten Knabenanzügen, Sämtlichen Aussteuerartikeln, Hemdenflanellen kariert u. gestreift, Wachstuchen (in vielen Mustern), Sämtlichen Kurz- u. Wollwaren, Fertiger Wäsche, Erstlingswäsche.
Anfertigung sämtlicher Bekleidungsstücke unter billigster Berechnung. 7559
R. Naudascher
Kenzingen
Gegr. 1850 Telef. 11.

Arbeiter-Bildungs-Verein
Emmendingen.
Heute Montag Abend
Singstunde
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Sangwart.

Achtung!
Zu verkaufen:
1 Herren-Anzug (neuester Schnitt), 1 Paar graue Hosen, 1 Paar schwarze Arbeitshosen, 1 Paar Schnürschuhe, Gr. 42, 1 Paar Halbschuhe, Gr. 42, alles gut erhalten bei
Friseur Bürklin
Markgrafenstr. 18
Emmendingen.

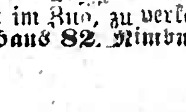
Zu verkaufen 2 starke
Zugochsen
Drei-König, Endingen.

Ein Hund
6 Monate alt Preis 50.— Mk. zu verkaufen. 7721
Kotz, Neubronnstraße 18
Emmendingen

Zu verkaufen zwei

Kalbinnen
die eine 2-jährig die andere 16 Monate alt in 7645
Haus 36, Nordweil.

Ein junges
Hengstfohlen
(braun), 1½ Jahre alt, zu verkaufen.
Haus Nr. 39, Riegel.
Anzusehen mittags von 12—1 Uhr

Ein starker 7674

Zugochse
gut im Zug, zu verkaufen
Haus 82, Nimburg.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 896. **Tagesordnung** für die **Bezirksratssitzung** am **Mittwoch, den 24. November, vormittags 9 Uhr** (Bezirksamtsgebäude Zimmer 16, 2. Stock)

A. Verwaltungsstreitsachen: Keine.

B. Verwaltungssachen:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Gesuch des Metzgers Heinrich Arnold in Denzlingen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum grünen Baum" in Denzlingen.
2. Errichtung einer Zwangsinnung für das Blechner- und Installateurhandwerk im Amtsbezirk Emmendingen.
3. Entgeltliche Verpflegung von Kindern durch die Karl Metzger Eheleute in Emmendingen.

II. Nichtöffentliche Sitzung.

4. Ernennung der Schätzer für Viehseuchenverluste für das Jahr 1921.
5. Ernennung eines Mitglieds des Bezirksrats zur Handelskommission.
6. Abhör der Rechnung 1913/20 der Gemeinde Landeck
7. Abhaltung der Bezirksratssitzungen im Jahre 1921.

Emmendingen, 19. November 1920.
Bad. Bezirksamt.

Süßstoff betr.
Süßstoff, in der Regel 2 Briefchen pro Kopf und Monat, kann von dem Geschäft, von dem der Monatszucker bezogen wird, käufl. erworben werden. Die Zuckerkarte ist zugleich Ausweis für den Bezug von Sacharin. 7703
Emmendingen, den 15. November 1920.
Kommunalverband.

Nr. 895. Haussammlung betr.
Der Gemeinde Sexau wird gemäß § 62 Pol.-Straf-Ges.-B. die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 22. — 28. November 1920 eine Sammlung von Haus zu Haus zwecks Aufbringung von Mitteln zur Errichtung eines Gedenksteines für die gefallenen Krieger zu unternehmen. 7714
Emmendingen, den 18. November 1920.
Bad. Bezirksamt.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Bei der Stadtverrechnung hier kann ein Knabe mit guter Schulbildung aus rechtschaffener Familie als Lehrling sofort eintreten. — Eine angemessene Vergütung wird gewährt.
Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Gemeinde-Rechnungswesen auszubilden. 516
Bewerber haben selbstgeschriebene Gesuche innerhalb 3 Tagen beim Gemeinderat einzureichen.
Emmendingen, den 19. November 1920.
Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.
Die bei der Stadt bestellten u. angemeldeten **Gelbe Rüben** kommen nächsten **Montag, den 22. November d. J., nachmittags von 1—4 Uhr zur Ausgabe.**
Der Preis beträgt 18 Pfg. pr. Pfund und sind die Rüben vor Abholung auf der Stadtkasse zu bezahlen.
Abgabeort: Altes Spritzenhaus bei der evangelischen Kirche.
Emmendingen, den 19. November 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Statt Karten.

Maria Fritz
Heinrich Dingler
haben sich verlobt.

Emmendingen, im November 1920.

Verlobungs-Geschenke empfiehlt
2884 Conrad Lutz, Emmendingen.

Weber's 7347
Hausbacköfen u. Räucherapparate
zu Fabrikpreisen, jedoch frachtfrei.
Ich biete also beachtenswerte Vorteile
Conrad Lutz
Emmendingen.

Ab Montag, den 22. November ds. Js. finden in den Räumen des ehemaligen Neben-Artillerie-Depots — Hugstetterstraße Nr. 107
Kleinverkäufe
von Geschirrteilen, Handwerkergeräten und sonstigen Gebrauchsgegenständen aller Art aus Heeresbeständen statt.
Lagerverwaltung Freiburg i. B.

Tipografec (ges. gesch.) ist ein bewährtes Blutreinigungs-Mittel
Viele tausend Dankschreiben vorhanden.
Dieser Tee ist erfolgreich bei Nervenleiden, Rheumatismus, Augenübel, Skrofulöse, Arterienverkalkung, Hartleibigkeit, Tuberkulose, Lähmungen, Schlaganfällen. Ein Paket M. 5.—, Porto extra, bei 6 Paketen und darüber portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von: 6093
Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller
Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Zur Bedienung des Telefons und für leichtere schriftliche Arbeiten wird zu sofortigem Eintritt ein
jüngeres Fräulein
gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 7624 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Suche per sofort oder 1. Dezember ein braves fleißiges 7612
Mädchen
bei hohem Lohn und guter Verpflegung. Näheres in der Gesch. d. Bl.

Empfehle sämtliche Sorten
Obstbäume
sowie
Stachelbeerhochstämme
zu billigen Tagespreisen.
Albert Limberger
Kreisbaumwart
Köndringen.

Gänselebern
[illegible] beste Stopflebern [illegible] direkt, oder durch Aufkäufer auf Lieferungsvertrag 7181
Fleischwarenfabrik Bernh. Kolbe
Frankfurt a. M.
Schwarzwaldstr. 120.

Viele verm. Damen wünschen sich bald glückl. zu verheir. Herren wenn auch ohne Verm. erhalt. sofort Auskunft durch Union Berlin, Postamt 25

Hoher Nebenverdienst
[illegible] Einsendung von 3.50 M.
W. Chr. Schmid, Magstadt b. Stuttgart

Cuma Tabakbeize
verleiht selbstangebaut Tabak sowie jed. Ersatz feinst. Aroma u. Wohlgeschmack. Zu haben: W. Reichelt, Drogerie Emmendingen.

Weihnachtswunsch
jeder Braut, Frau u. Mutter ist d. wahrhaft gold. Ehebuch) Frau als Hausärztin Führer und Berater [illegible] Braut etc. u. Flittermond [illegible] bei Schwangerschaft und Geburt, Kinder- u. Gesundheitspflege. Prosp. grat. n Sanitasverlag Heidelberg 97

Für Ihre Taschenlampe beste **Batterien** bei Conrad Lutz Emmendg.

Ein guterhaltener
Strohstuhl
zu verkaufen. 7680
Haus 71. Heimbach.

Zwanzig Monate alter guter 7689

Rattenfänger Schnauzer zu verkaufen.
Emil Meßmer, Metzgerei
Endingen a. K.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Grossvater und Schwiegervater

Georg Friedrich Schmidt
Landwirt

im Alter von 74 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Teningen, den 20. November 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Schmidt geb. Engler.
Familie Ludw. Wilh. Schmidt.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. November, nachmittags ½4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Marie Sattler
geb. Breithaupt

sagen wir auf diesem Wege Allen herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Sattler, Privat.

Emmendingen, 22. November 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben nun in Gott ruhenden Vaters, Grossvaters und Urgrossvaters

Christian Wolfsperger

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtvikar Bucherer für die tröstende Grabrede. 7706

Die trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Wolfsperger, Maleck.
Wilhelm Wolfsperger, Windenreute.

Maleck, den 20. November 1920.

Central-Theater, Emmendingen.
Heute Abend 8—10 Uhr
Der gewaltige Monopolschlager
Die letzte Nacht
7720 Tiefergreifendes Lebensbild
sowie
Z. Teil **Die Herrin der Welt** Z. Teil

Frische
Gänseleber
kauft jederzeit
Fritz Scheidel zur „Sonne"
Emmendingen. 7555

Herren-Mäntel
Neueste Modelle — Erstkl. Ausarbeitung — Beste Stoffe.
Regenmäntel, Sport- und Reisemäntel, Lodenmäntel, Sportpaletots eleg. dunkle Paletots, Winterulster
Kinzer, Freiburg
Friedrichstrasse 11 a/b.
:-: Spezialhaus für feine Herren-Ausstattungen. :-:

Achtung! Radfahrer
Wie komme am billigsten zu einem neuen Fahrrad?
Wenn ich jetzt mein altes Fahrrad für wenig Geld fachmännisch emaillieren u. vernickeln lasse.
Ferner empfehle:
Fahrrad-Gummi
Karbid-Lampen
prima Ware zum neuesten Tagespreis.
A. Brotz, Fahrradhandlung
Emmendingen.

Billige Möbel taugen nichts
Wenn Sie
Qualitäts-Möbel
preiswert kaufen wollen, so besichtigen Sie vorher meine reichhaltige
Möbel-Ausstellung
I. Ittmann Nachf. 7728
Freiburg i. B. Kaiserstr. 158.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 10.50 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 3.50 den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 70 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 160 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 15 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 272 (Evang.: Klemens) **Emmendingen, Dienstag, 23. November 1920.** (Kath.: Klemens) 55. Jahrgang.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Berlin, 22. Nov. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände zugegangen.**

WTB. **Berlin,** 22. Nov. Dem Reichstag ist eine Interpellation Hergt und Genossen zugegangen, in der u. a. gefragt wird, ob es der Reichsregierung bekannt sei, daß in den russischen Kriegsgefangenen- bezw. Internierungslagern in Deutschland die nicht bolschewistisch gesonnenen Gefangenen brutalsten Vergewaltigung ausgesetzt seien, ohne daß ihnen deutscherseits ein Schutz zuteil werde.

WTB. **Berlin,** 22. Nov. Das Plenum des Reichswirtschaftsrates wird auf den 10. Dezember einberufen und etwa bis zum 18. 12. tagen. Der wichtigste Gegenstand der Beratung wird die Sozialisierung des Kohlenbergbaues sein. Weiter wird sich die Tagung mit der Bildung einer Reihe von neuen Ausschüssen zu befassen haben. Da die Heranziehung des Reichswirtschaftsrates zur Vorbereitung von Gesetzentwürfen immer noch zu wünschen übrig läßt, wird auch eine eingehende Behandlung dieser Frage durch das Plenum stattfinden.

WTB. **Berlin,** 22. Nov. Im Auswärtigen Amt hat am 20. ds. Mts. der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten vom 5. Mai 1920 und zu dem zwischen denselben Staaten abgeschlossenen Abkommen zur Regelung der Verkehrs- und Rechtsverhältnisse sowie der Instandhaltung der Rheinbrücken an der badisch-französischen Grenze vom 1. Juli 1920 stattgefunden.

WTB. **Berlin,** 22. Nov. Bei einer Besichtigung der Cuxhavener Kaserne durch Mitglieder der interalliierten Marine-Ueberwachungskommission, die sich trotz dringender Warnungen durch die deutschen Behörden auch auf die im Besitz der Mannschaften befindlichen Waffen erstreckte, kam es, wie aus Cuxhaven berichtet wird, zu gewissen Belästigungen der Mitglieder der Kommission. So wurden einige der Offiziere von den mit der Reinigung der Kaserne beschäftigten Soldaten mit Wasser bespritzt, ferner wurden die Glasscheiben des Autos der Kommission, das gegen den ausdrücklichen Befehl in den Kasernenhof hineingefahren war, zerschlagen.

WTB. **Berlin,** 21. Nov. Unter dem Vorsitz von Camille Huysmans hat am 20 November in Berlin eine Konferenz der deutschen und polnischen Sozialdemokraten Oberschlesiens stattgefunden, in der beschlossen wurde, in der Abstimmungspropaganda alle nationalistische Verhetzungen auszuschalten. Die deutschen und polnischen Sozialdemokraten Oberschlesiens werden alle Gewalt- und Vergeltungsmittel, sowie alle wirtschaftlichen Druckmittel auf das entschiedenste bekämpfen. Sie werden für völlige Abstimmungsfreiheit eintreten. Eine Kommission aus je drei deutschen und drei polnischen Vertretern soll alle Uebergriffe beseitigen.

WTB. **Magdeburg,** 21. Nov. Heute ist von Tausenden Vertretern der deutschen Angestelltenverbände des Gewerkschaftsbundes der Angestellten ein parteipolitisch und religiös neutraler Einheitsverband der männlichen und weiblich. Angestellten des Handels, der Technik, des Bergbaus und der Bürobetriebe mit 350 000 Mitgliedern gegründet worden.

Das Ergebnis der Waffenablieferung.

WTB. **Berlin,** 21. Nov. Nach Blättermeldungen sind vom 11. September bis Ende Oktober abgeliefert worden: 83 Geschütze, 14 Minenwerfer, 21 Flammenwerfer, 167 Granaten, ferner 4818 Maschinengewehre, 1999 Maschinengewehrpistolen, 526 851 Gewehre, Karabiner und Tankgewehre, 66 689 Pistolen und Revolver, 53 734 Hand-, Wurf- und Gewehrgranaten, viel Munition, über 400 000 Zünder aller Art, 188 470 Waffenteile. Die gekauften und beschlagnahmten Waffen haben sich seit dem 20. Oktober vermehrt um 18 Geschütze, 377 Maschinengewehre, 165 630 Gewehre, Karabiner und Tankgewehre, 651 Pistolen und Revolvre, 268 Hand-, Wurf- und Gewehrgranaten, ein Flugzeug, 189 942 Maschinengewehrläufe, 182 795 Gewehrläufe, ferner 333 890 Gewehrteile. Angemeldet sind 6735 Maschinengewehre und 334 404 Gewehre und Karabiner.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Stockholm,** 21. Nov. Die Gründerin der Bewegung „Rettet die Kinder", Frau Buxton, hielt gestern abend in Stockholm in einer öffentlichen Versammlung eine Rede, in der sie von ihren Eindrücken der Not in Berlin und Wien berichtete und besonders den Kleidungsmangel schilderte. Zum Schluß forderte sie weiter zur tatkräftigen Hilfe auf.

WTB. **Paris,** 21. Nov. Am heutigen Totensonntag legte der deutsche Botschafter Dr. Mayer an dem Denkmal für die auf dem Friedhof Bagneux in der Pariser Vorstadt Montrouge beerdigten deutschen Soldaten einen Kranz nieder. Er hielt dabei an die versammelten Mitglieder der deutschen Botschaft, der deutschen Friedensdelegation und der übrigen deutschen Missionen eine Ansprache, in der er sagte: Zur Ehrung des Andenkens an alle die Treuen, die an der Front, in den Hospitälern oder der Gefangenschaft ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben, lege ich namens der Reichsregierung und der deutschen Heimat diesen Kranz nieder. Das deutsche Volk wird auch im Unglück seine Helden und seine Toten nicht vergessen. Es neigt sich in unaussprechlicher Dankbarkeit und Bewunderung vor ihrem Andenken. Für die deutschen Mütter und Frauen legte Frau Dr. Mayer einen Kranz nieder, für die deutsche Friedensdelegation der Gesandte von Mutius.

WTB. **Bologna,** 22. Nov. In der ersten Sitzung des neugewählten Gemeindeausschusses kam es zu Schießereien zwischen den Sozialisten und ihren Gegnern. Sieben Personen wurden getötet und etwa 30 verletzt. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Am Abend herrschte in der Stadt Ruhe.

WTB. **Mailand, 22. Nov. „Corriere della Sera" meldet anscheinend halbamtlich aus Rom: Die italienische Regierung wird sich an einer etwaigen Einmischung in die griechische Verfassungsfrage ebensowenig beteiligen, wie seinerzeit an dem Vorgehen Frankreichs und Englands, durch das König Konstantin aus Athen entfernt wurde.**

WTB. **London, 22. Nov. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Eine Gruppe amerikanischer Bankiers habe einen Entwurf über einen Kredit von 400 Millionen Pfund Sterling für Deutschland zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohmaterialien ausgearbeitet. Als Unterlage für diesen Kredit sollen die festfundierten deutschen Güter in den Vereinigten Staaten dienen, deren Wert auf 80 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird.**

Vom Völkerbund.

WTB. **Genf,** 22. Nov. Die Völkerbundsversammlung behandelte heute die armenische Frage. Die beiden hauptsächlichsten Anträge waren eingebracht von Lord Robert Cecil und von Viviani. Der Antrag des letzteren will den Völkerbundsrat zur sofortigen Einleitung einer Aktion zugunsten Armeniens veranlassen und erstrebt dabei Verhandlungen mit Kemal Pascha. Der Antrag Lord Robert Cecils will die Einsetzung einer Spezialkommission der Versammlung, die die nötigen Maßnahmen zu prüfen hat, falls Verhandlungen mit Kemal Pascha scheitern sollten. Ueber beide Anträge entspann sich eine sehr lebhafte Diskussion. Die beiden Antragsteller verteidigten in überaus energischer Weise ihre Anträge, sie waren sich aber beide darin einig, daß sich der Völkerbund der Lächerlichkeit aussetzen würde, falls es ihm nicht gelinge, etwas Positives zu gunsten Armeniens zu erreichen. Beide Anträge wurden schließlich einstimmig von der Versammlung angenommen, und zwar wurde der Antrag Lord Robert Cecils zugunsten des französischen Antrages an zweiter Stelle angenommen.

WTB. **Genf,** 22. Nov. Das Büro der Völkerbundsversammlung ernannte eine Kommission von 6 Mitgliedern, die Maßnahmen ergreifen soll, die geeignet sind, den Feindseligkeiten zwischen Armenien und den Kemalisten ein Ende zu machen. — Die 3. Kommission, die sich mit dem internationalen Gerichtshof zu befassen hat, nahm einen Bericht ihres Präsidenten Bourgeois entgegen, in der er erklärte, daß die Kommission nicht auseinander gehen dürfe, ohne der Welt den internationalen, ständigen Gerichtshof geschenkt zu haben.

WTB. **Paris, 22. Nov. Der Genfer Korrespondent des „Exchange Telegraphe" erklärt, er habe eine Umfrage bei den Bevollmächtigten beim Völkerbund veranstaltet und festgestellt, daß 24 Staaten unter 30 der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund günstig gesinnt seien. Der Völkerbund könne nur nützliche Arbeit leisten, wenn alle Staaten ohne Ausnahme an seinen Beratungen teilnehmen.**

WTB. **Amsterdam, 22. Nov. Der Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel: Der durchaus überwiegende Teil der britischen öffentlichen Meinung sei, und zwar sehr mit Recht, für eine Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Es sei erfreulich, daß Barnes auf der Völkerbundsversammlung mit solchem Nachdruck dafür eingetreten sei.**

Aus Oberschlesien.

WTB. **Beuthen,** 21. Nov. Gestern nachmittag erschienen in der Wohnung von Theophil Kupka, dem Herausgeber der „Wola Ludu" (Der Wille des Volkes), der bis vor einiger Zeit Mitarbeiter Korfantys im Hotel Lomnitz war, drei maskierte Personen, die nach Beschäftigung fragten. Kupka, der an der Wohnungstür zunächst die Namen aufzeichnen wollte, erhielt sofort vier Schüsse, darunter je einen in Kopf und Brust, die seinen Tod auf der Stelle herbeiführten. Der Mord ist offenbar politischer Natur. Bereits seit Tagen wurde Kupka durch allerlei Nachfragen von den verschiedensten Seiten nachgeforscht, so daß festzustehen scheint, daß seine Beseitigung von langer Hand vorbereitet war.

WTB. **Breslau,** 22. Nov. Die „Schlesische Volkszeitung" meldet aus Kattowitz: Am Samstag abend fand in Kalinen bei Lublin eine von der Ortsgruppe der heimattreuen Oberschlesier veranstaltete Theateraufführung statt. Nach der Aufführung wurde von polnischen Sokoln, die sich auf der Straße herumtrieben, ein Schuß in den Saal abgegeben, durch den ein Mädchen schwer verletzt wurde. Später wurde eine Handgranate in den Saal geworfen, deren Splitter 15 Personen schwer verletzten.

* * *

WTB. **Breslau,** 22. Nov. Nach 12tägiger Verhandlung wurde heute das Urteil in dem Konsulatsstürmer-Prozeß nach 5½stündiger Beratung gefällt. Von den 21 Angeklagten wurden 5 freigesprochen. Wegen Landfriedensbruchs und Plünderung wurde je ein Angeklagter zu 9 Monaten, 8 Monaten, 7 Monaten und 6 Monaten, fünf Angeklagte zu 5 Monaten, drei Angeklagte zu drei Monaten und ein Angeklagter zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Gegen einen der Angeklagten wurde das Verfahren ausgeschieden, gegen einen anderen das Verfahren niedergeschlagen. Den sämtlichen Angeklagten wurden mildernde Umstände zuerkannt. Die Geschworenen haben einstimmig beschlossen, für alle Verurteilten ein Gnadengesuch bei dem Reichspräsidenten befürworten zu wollen. Diesem Beschluß hat sich auch der Gerichtshof angeschlossen.

Zur Lage im Osten.

WTB. **Konstantinopel, 22. Nov. (Havas). General Wrangel ist gestern hier angekommen. Einem Journalisten, den er an Bord empfing, erklärte er, das menschenmögliche getan zu haben, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten. Er habe jedoch nur 5 Divisionen zur Verfügung gehabt, um den 25 bolschewistischen Divisionen die Spitze zu bieten.**

Aus dem besetzten Gebiet.

WTB. **Berlin,** 21. Nov. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß die Franzosen und Belgier im besetzten Gebiet zur Errichtung von neun neuen Flugplätzen insgesamt 800 Hektar fruchtbarsten Ackerbodens beschlagnahmt haben. Welcher Schaden dadurch der deutschen Ernährungswirtschaft und den betroffenen kleinen Besitzern erwächst, ergibt sich daraus, daß nur auf einem einzigen dieser neun Flugplätze, für den 88 Hektar beschlagnahmt sind, folgender Ernteausfall entsteht: 773,78 Zentner Weizen, 347,80 Zentner Roggen, 396,16 Zentner Hafer, 34,68 Zentner Gerste, 2326,60 Zentner Kartoffeln, 5 Zentner Rüben, 1671 Zentner Klee, 473 Zentner Heu, das sind insgesamt rund 20 Waggons Lebensmittel und rund 60 Waggons Futtermittel. Dazu kommt noch die überaus schwerwiegende Folge, daß 60 Milchkühe weniger gehalten werden können, wodurch ein Ausfall von jährlich etwa 180 000 Liter Milch entsteht. Bei den anderen beschlagnahmten Plätzen liegen die Verhältnisse ähnlich. Mit der Interalliierten Rheinlandskommission sind Verhandlungen wegen der Flugplätze im Gange. Angesichts der oben nachgewiesenen sehr erheblichen Schädigung der deutschen Landwirtschaft, die bei der empfindlichen Lebens- und Futtermittelknappheit ganz besonders ins Gewicht fällt, wird hoffentlich die Beschlagnahme des Ackerbodens und der Wiesen rückgängig gemacht, zumal auch die Rechtslage keinen Zweifel darüber gestattet, daß die Beschlagnahme dem Vertrage zuwiderläuft.

Französische Sorgen.

Paris, 22. Nov. Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat sich, ohne einen Beschluß zu fassen, vertagt. Die Ereignisse in Griechenland können zur Folge haben, daß der Finanzausschuß die Kredite für die Expedition in Smyrna und Cilizien, welche gestrichen werden sollten, doch bewilligen wird. Die Möglichkeit und der Wunsch, eine Revision des Friedens mit der Türkei herbeizuführen, hat die Lage von Grund auf geändert. Die französische Politik fußt darauf, daß Griechenland jetzt im Kampf gegen die noch nicht zu Boden geworfene Türkei in Kleinasien, im Kampf um die Durchführung der Aufteilung der Türkei ausscheidet. Jedenfalls will man französischerseits der griechischen Politik die Rolle der Polizistin in Kleinasien nicht mehr anvertrauen. Im Gegensatz zur englischen Auffassung ist man auf keinen Fall bereit, die Haltung gegenüber dem restaurierten Königtum den Umständen entsprechend dem Willen des griechischen Volkes anzupassen. Für den Fall, daß auch die französischen Truppen in Cilizien zurückgezogen würden, befürchtet man eine außerordentliche Stärkung des osmanischen Reiches, besonders seitdem der Gedanke eines Groß-Armenniens nicht zur Durchführung gelangt ist. Die nächsten Folgen wären Metzeleien in dem gesamten Gebiet, und man befürchtet des weiteren eine katastrophale Reflexwirkung in den nordafrikanischen Provinzen. Man wird also wahrscheinlich nicht nur die 19 Bataillone in Syrien, sondern auch die 40 Bataillone in Cilizien belassen. Zur größeren Sicherheit wird man außerdem noch die nationalen Wünsche der türkischen Regierung von Angora mit dem Geschenk von Smyrna, vielleicht sogar mit dem von Thrazien beschwichtigen wollen. Auf die Dauer aber wird die kostspielige Okkupation sich nicht aufrecht erhalten lassen. In der Haushaltskom-